

STELLUNGNAHME

des **hlb** Mecklenburg-Vorpommern

zum Entwurf der Landesregierung für ein Gesetz über die Bildung von Berufsakademien in Mecklenburg-Vorpommern

Mit der Initiative, den gesetzlichen Weg für die Gründung von Berufsakademien in Mecklenburg-Vorpommern frei zu machen, knüpft die Landesregierung an eine über 20 Jahre alte Empfehlung des Wissenschaftsrats an („Stellungnahme zur Evaluation der Berufsakademie in Trägerschaft der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein“). Gerade auf dem Feld der dualen Berufsbildung ist in den letzten Jahren aber eine Dynamik eingetreten, der der vorliegende Gesetzesentwurf nicht mehr gerecht wird. Richtig ist, dass die duale Berufsbildung immer wichtiger geworden ist und dass es hier eines verstärkten politischen Engagements bedarf. Die aktuellen Initiativen in anderen Ländern weisen aber in eine Richtung, hinter der der vorliegende Gesetzesentwurf zurückliegt.

So ist beispielsweise die Berufsakademie in Sachsen zu einer Dualen Hochschule weiterentwickelt worden, die im Herbst ihren Betrieb aufnimmt. Mit der jüngsten Hochschulgesetznovelle in Baden-Württemberg soll die seit Jahren erfolgreich bestehende Duale Hochschule – bereits im Jahr 2009 hervorgegangen aus einer Berufsakademie – in ihren Hochschulstrukturen weiterentwickelt und gestärkt werden. Im Land Berlin sind Berufsakademien ein eigenständiger Fachbereich der Hochschule für Wirtschaft und Recht. Diese Beispiele zeigen deutlich, dass aktuelle Ansätze die Zukunft der Berufsakademien in der Hochschulförmigkeit oder zumindest im Zusammenhang mit Hochschulen sehen. Angesichts einer durch Digitalisierung, gesellschaftlichen Wandel und Transformationserfordernisse immer komplexer werdenden Berufswelt hält der **hlb** Mecklenburg-Vorpommern es für dringend geboten, die duale Berufsbildung im Zusammenhang mit (bestehenden) Hochschulen zu entwickeln. Die Gründung von eigenen Berufsakademien ist daher nicht der richtige Weg. Vielmehr sollen die Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern strukturell, politisch und finanziell weiter darin ertüchtigt werden, die duale Berufsbildung auszubauen und weiterzuentwickeln. Diese Aufgabe können die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Mecklenburg-Vorpommern sehr gut übernehmen. Die Landesregierung sollte darauf ihr Augenmerk richten und die bestehenden Stärken weiter zusammenführen.

Der Gesetzesentwurf sieht außerdem die Möglichkeit der Gründung von privaten Berufsakademien vor. Hierin sieht der **hlb** Mecklenburg-Vorpommern die Gefahr einer unnötigen und qualitativ schlechteren Konkurrenz für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Landes. Die Erfahrung mit solchen privaten Bildungseinrichtungen zeigt, dass diese sich auf die kostengünstigen Studienwege fokussieren und durch eine vermeintliche Serviceorientierung an den Studierenden wissenschaftliche Qualitätsstandards vernachlässigen. Demgegenüber liegen die teureren Studiengänge, etwa in der Ingenieursbildung, weiterhin in der Verantwortung der staatlichen Hochschulen. Diese Konkurrenzsituation mit privaten Wettbewerbern schafft ein Ungleichgewicht und tut der Berufsbildung in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt

nicht gut. Das zusätzliche Angebot sowie die Vielfalt von hochschulähnlichen Einrichtungen verwässert letztlich die Kompetenzen des Landes in der Bildung und führt nicht zu einer Stärkung, sondern zu einer Schwäche, und verfehlt somit das Ziel, eine effektive duale Berufsbildung zu gewährleisten. Vielmehr gilt es auf vor diesem Hintergrund, die Hochschulen für angewandte Wissenschaften weiter zu stärken.

Eigentliches Ziel sollte eine Qualitätsoffensive für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sein. Angesichts der drängenden Zukunftsherausforderungen bedarf es insgesamt eines noch stärkeren Engagements der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Forschung, Innovation und Transfer. Wenn die Hochschulen in ihrer Rolle als Vordenker und Problemlöser für gesellschaftliche Herausforderungen und Probleme in der beruflichen Praxis gestärkt werden, so kann insgesamt auch die duale Berufsbildung an Qualität und Profil gewinnen. Hierzu bedarf es einer flächendeckenden Reduzierung der Lehrdeputats der Professorinnen und Professoren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften, um neben der Lehre mehr Freiräume für Forschung, Innovation und Transfer zu schaffen. Weiterhin müssen die Professorinnen und Professoren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften durch zusätzliches Personal im wissenschaftlichen Mittelbau unterstützt werden. Im Einzelnen hat der **hlb** dazu in seinem Positionspapier „Erfolg braucht Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ Stellung genommen (https://www.erfolg-braucht.de/fileadmin/user_upload/Ansprache_der_Politik_-_Positionspapier_aktualisiert.pdf, Abruf am 12. Juli 2024).

Die Doppelqualifikation der Professorinnen und Professoren der Hochschulen für angewandte Wissenschaften aus profunder Berufspraxis einerseits und wissenschaftlicher Expertise andererseits ist die Grundlage für den Erfolg der dualen Berufsbildung. Dieses Potenzial muss weiter genutzt werden. Zum Ausbau des typenbildenden Profils der Hochschulen für angewandte Wissenschaften brauchen wir eine Durchdringung von anwendungsorientierter Forschung und Lehre für alle Studienprogramme, alle Fächer und alle Professorinnen und Professoren. Diese Durchdringung der Lehre mit Forschung muss auch die Grundlage für die duale Berufsbildung sein, um der hohen Veränderungsdynamik in der der Berufswelt gerecht werden und neue Impulse für die Weiterentwicklung setzen zu können.

Vor diesem Hintergrund lehnt der **hlb** Mecklenburg-Vorpommern das geplante Gesetz ab. Es soll nicht beschlossen werden. Stattdessen bedarf es der oben beschriebenen Qualitätsoffensive und einer Weiterentwicklung der dualen Berufsbildung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Mecklenburg-Vorpommern. Der **hlb** Mecklenburg-Vorpommern steht für beratende Gespräche dazu jederzeit gern zur Verfügung.

Kontakt

Prof. Dr. rer. pol. habil. Olaf Ehrhardt
Vorsitzender des Hochschullehrerbundes Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Professur für BWL, insb. Globales Finanzmanagement und International Business
Hochschule Stralsund
Zur Schwedenschanze 15, D-18435 Stralsund
E-Mail: olaf.ehrhardt@hochschule-stralsund.de

Der **hlb** Hochschullehrerbund ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland mit 8.000 Mitgliedern. Er ist der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet, politisch und konfessionell neutral. Der **hlb** vertritt die gemeinsamen Interessen der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Seine Aufgaben sind insbesondere die Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber den Gesetzgebungsorganen des Bundes und der Europäischen Union (EU) sowie gegenüber anderen Institutionen des Bundes und der EU, die Förderung und Weiterentwicklung der anwendungsbezogenen, berufsqualifizierenden, wissenschaftlichen Ausbildung und Forschung sowie der Fortentwicklung von Hochschulen, die Unterstützung der beruflichen Eingliederung der Absolventinnen und Absolventen dieser Hochschulen, die Zusammenarbeit mit geeigneten Organisationen oder Verbänden im In- und Ausland, die Unterstützung von Mitgliedsverbänden durch Dienstleistungen sowie Rechtsdienstleistungen durch Beratung, Beistand und Rechtsschutz für die Mitglieder der Mitgliedsverbände.

Die **hlb**-Bundesvereinigung e. V. ist unter der Registernummer R000026 als Berufsverband im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung registriert und beachtet die Grundsätze integrierter Interessenvertretung nach § 5 LobbyRG.